

# 1 EINFÜHRUNG

---

Ich studiere an der Universität Bremen Produktionstechnik. Als ich mich im WiSe14/15 an der RTU beworben habe, war ich noch im Bachelor. Mit Beginn des SoSe15 war ich dann im Master eingeschrieben und alle Kurse die ich belegt habe, sollten auch mit in den Master einfließen. Leider hatte ich vorab und auch hinterher einige organisatorische Schwierigkeiten, welche sich im Nachhinein aber allesamt klären konnten.

Vorweg: Das Semester in Lettland war mit das Beste das mir hätte passieren können!

## 2 FORMALITÄTEN UND VORBEREITUNG

---

Für mich persönlich war die Vorbereitung in Deutschland das größte Problem. Dies lag an einem daran das ich mich recht spät auf einen Restplatz beworben habe und dementsprechend jegliche Einführungsveranstaltungen der Universität Bremen verpasst habe. Ich habe mich mit den Anträgen ziemlich verrückt gemacht und ehrlich gesagt bis heute nicht ganz durchgefunden. Sobald ich aber im Mobility online angemeldet war, konnte ich ganz einfach den Schritten dort folgen. Ich dachte leider vorher schon viel zu viel über alles nach und habe einige Schritte zu früh in die Wege geleitet, was das ganze hinterher sehr erschwert hat. Aus diesem Grund kann ich leider zu einer ordentlichen Vorbereitung nicht allzu viel sagen. Mein Tipp: ruhig bleiben und bloß nicht verrückt machen. Alles zu seiner Zeit aber trotzdem bei den Verantwortlichen nachhaken, da man auch gerne mal abgewimmelt wird. Dies gilt für die Instanzen in Deutschland genauso wie die in Lettland. Im Nachhinein stellte sich aber alles als halb so schlimm raus.

Mein vorher tagelang akribisch geplantes Learning Agreement wurde komplett über den Haufen geworfen. Nicht ein einziges Fach aus dem ursprünglichen Dokument war am Ende des Jahres noch dabei. Ein Teil der Fächer wurden dann doch nicht angeboten, ein Teil fand zur selben Uhrzeit statt. Manche Vorlesungen konnte ich aufgrund der dezentralen Lage der Uni Gebäude nicht rechtzeitig erreichen und manche waren in der Beschreibung vom Inhaltlichen her komplett anders als in Wirklichkeit. Ein paar waren leider auf Lettisch. ABER: ich hatte die Möglichkeit alle Kurse noch einmal zu ändern und meinen Wünschen anzupassen, auch wenn ich zu Anfang etwas verzweifelt war. Des Weiteren war ich zum Glück nicht die einzige, sondern es ging fast allen Kommilitonen genauso. Und die Betreuung vor Ort war ebenfalls sehr Hilfsbereit und für größere Schwierigkeiten hatte man immer seinen Buddy als Ansprechpartner. Am Ende hatte ich Fächer die mir gefallen, einen zeitlich sehr gut machbaren Stundenplan, und meine dort erbrachten Studienleistungen werden (wahrscheinlich) alle anerkannt.

An der RTU gibt es ein Buddy Programm, wonach jedem Austauschstudenten ein Lettischer Student zugewiesen wird, der einem das ganze Semester über mit Rat und Tat zur Seite steht. Mein Buddy hieß Ineta. Sie hat mich vom Flughafen abgeholt und mir am ersten Tag die ganze Stadt gezeigt. Am nächsten Tag haben wir gemeinsam alle nötigen Behördengänge gemacht und Karten beantragt. U.a. ein Busticket, meinen Studentenausweis und eine lettische Sim-Karte. Sie hat mich auch Inga Labsvira vorgestellt und mir alle Uni Gebäude gezeigt, welche nicht leicht zu finden sind.

Ein Einreisevisum oder eine zusätzliche Krankenversicherung habe ich nicht gebraucht. Auch konnte ich weiterhin auf mein Konto in Deutschland zugreifen und ein Bezahlen mit Kreditkarte ist möglich. Die Anmeldung zu dem jeweiligen Dormitory geschieht online über die Website der RTU. Hier gibt es auch eine Liste für Austauschschüler mit allen nötigen Unterlagen die einzureichen sind.

### 3 ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR RTU

Die RTU besteht aus mehreren dezentralen Gebäuden, so dass es nicht einen einzigen Campus gibt. Allerdings hieß es zu meiner Zeit an der RTU, dass bis 2018 (stand 2015) alle Einrichtungen der Universität auf Kipsala zentriert werden sollen, so dass ein großer Campus entstehen würde, und die anderen Gebäude geschlossen werden. Die Gebäude der Universität sind dementsprechend von der Instandhaltung, Einrichtungen, Mensa Angebot sowie der Lage sehr unterschiedlich. Auf der Karte sind die Gebäude der einzelnen Fakultäten eingetragen und im Nachhinein genauer Beschrieben. In der Mensa habe ich immer bar bezahlt und bin auch jedes Mal satt geworden. Über Geschmäcker lässt sich bekanntlich streiten.



Figure 2 Lage der Universitätsgebäude

Time	Mo	Tu	We	Th	Fr
10:15 - 11:50			Quality and Environmental Management 3CP	Non-Standard Sources of Energy I.Bekmanis, 4,5CP VI. E6 - 206	
12:30 - 14:05			Prof. J.Mazais, III. M1/3 - 413, weeks 9-16	Methodology and Technique of Design 4,5CP Asoc.prof. V.Beresņevičs, VI. E6-337	
14:30 - 16:05			Organization of Production and Services 6CP	Methodology and Technique of Design VI. E6-334 ,Weeks: pair	
16:30 - 18:05	Non-Standard Sources of Energy I.Bekmanis, VI. E6 - 206 weeks: odd		V.Šatrevičs, III. KC6-303	Business Communication 3CP V.Tiltiņa, I. K1 - 301	
18:00 - 21:00	Quality Technology and Quality Management 4,5CP Prof. J.Mazais, III. M1/1 - 316, Weeks: 1.-8.		Manufacturing Planning and Control 4,5CP G.Merkurjeva, III. M1/3 - 412, Weeks: 9.-16.		

Figure 1 Mein Stundenplan

#### I. Kalku Street. Hauptgebäude.

Verwaltungsgebäude und Büro von Inga Labsvira, Ansprechpartnerin für Exchange Students. Ein nettes älteres Gebäude direkt neben der Old Town. Auf jeden Fall die Sprechstunden zu Beginn notieren und auf Wartezeiten gefasst machen. Ich hatte hier hauptsächlich das Fach Business Communication. Es gab auch eine Mensa, welche ich

allerdings nie genutzt habe aufgrund der wenigen Vorlesungen die ich hier hatte. Leider gab es von Kipsala aus keine direkte Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Es gab die Möglichkeit die Brücke zu Fuß oder mit dem Trolleybus zu überqueren. Den Rest musste man so oder so zu Fuß zurücklegen.

- II. **Kipsala campus.** Hier befindet sich das Dormitory in dem ich gewohnt habe. Ebenfalls auf der Insel waren zu meiner Zeit hauptsächlich die Universitätsgebäude für Civil Engineering. In der Zeit meines Aufenthaltes wurde die Insel gerade umgebaut. Ich hatte leider keine Vorlesungen auf Kipsala, habe mir die Gebäude aber angeschaut. Sie waren sehr modern und stattlich von außen und innen. Die wohl besten Gebäude der RTU
- III. **Meza campus.** In diesem Gebäude Komplex befindet sich eine große Anzahl an Vorlesungsräumen. Des Weiteren gibt es hier eine Mensa und Café. Preise pro Essen von 4€ bis 8€. Kaffee 0,80€. Hinter dem Gebäude auf der anderen Straßenseite ist ein weiteres Gebäude. (Straßenkürzel KC6 in meinem Stundenplan) Von Kipsala aus sind es ca. 10-15 Minuten Fußweg. Es fährt kein Bus o.ä..
- IV. **Lomonosova.** In diesem Gebäude hatte ich keine Vorlesungen. Um von Kipsala hierhin zu gelangen muss man zweimal Umsteigen, die Fahrt dauert ca 30min.
- V. **Kronvalda stret.** Hierzu kann ich persönlich auch keine Angaben machen, da ich nie in diesem Gebäude eine Vorlesung hatte.
- VI. **Ezermalas street.** Hier sind fast alle Vorlesungen für Mechanical Engineering und weitere technische Vorlesungen. Es ist eine alte Kaserne deren Räume nur teils genutzt werden dürfen, renovierungsbedarf. Trotzdem waren die Vorlesungen für mich in diesem Gebäudekomplex am interessantesten. Es gibt eine Mensa in der man zwischen zwei Gerichten wählen kann. Gericht A) 1,30€ Gericht B) ca. 3€. Nur die Sanitärräume sollte man in dem Gebäude möglichst meiden ;). Der Internetempfang war sehr eingeschränkt. Von Kipsala aus muss man einmal Umsteigen. Die Fahrt dauert ca. 45min-1h je nach Anschlussmöglichkeiten. Die lange Fahrtzeit sollte auf jeden Fall bei der Kurswahl berücksichtigt werden, da es sonst zu erheblichen, zeitlichen Überschneidungen kommen kann. Ich konnte aus diesem Grund einige Vorlesungen nicht besuchen die ich ursprünglich im learning Agreement angegeben hatte.

## 4 UNTERKUNFT

---

Es gibt viele verschiedene Dormitorien in Riga. Ich wohnte in Kipsala, welches mit 150€ pro Monat im Doppelzimmer das teuerste ist. Die anderen Unterkünfte sind mit nur ca. 65€ deutlich günstiger, allerdings auch dezentraler und von der Einrichtung etwas bescheidener. Die Zimmer in Kipsala sind sehr modern eingerichtet und haben alle neue Möbel bekommen zu meiner Zeit. Ein Doppelzimmer besteht aus zwei Betten, Nachttischen, Stühlen einem großen Kleiderschrank mit Ganzkörperspiegel und einer Breiten Fensterfront mit Schreibtisch. Es gibt auch die Möglichkeit ein Einzelzimmer zu beziehen, welches ein Doppelzimmer ist das man für sich alleine hat. Dementsprechend kostet es 300€. Zu meiner Zeit war das Dormitory allerdings so ausgebucht, dass die Möglichkeit eines Einzelzimmers nicht bestand.

Das Dormitory besteht aus zwei Flügeln. Der linke für die Erasmusstudenten und der rechte für die Lettischen. Jeder Block wiederum aus 10 Etagen von deren Flur ca. 5 oder 6 Flats abgehen. Jedes Flat besteht aus 3 Zimmern (a 1-2 Personen), einer Küchenzeile mit Tisch und Hockern, einer Dusche, einem Bad mit zwei Waschbecken und einer angrenzenden, separaten Toilette. In jedem Zimmer steht ein eigener Kühlschrank.

In einem Zimmer befinden sich immer gleichgeschlechtliche Paare, die Flats sind allerdings gemischt. Ich hatte sehr viel Glück mit meiner Mitbewohnerin. Sie kam aus der Tschechischen Republik und meine Flat Mates waren zwei Franzosen und zwei Spanier. Normalerweise bemüht sich die Verwaltung innerhalb der Zimmer und Flats möglichst viele verschiedene Nationalitäten und somit auch sprachen unterzubringen. Allerdings können die Zimmer auch getauscht werden, so dass hier gerne mal gleiche Nationalitäten sich zusammen tun. Davon würde ich allerdings abraten.

Es ist eine unglaubliche Erfahrung mit so vielen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen zusammen zu Leben. Zu meiner Zeit waren hauptsächlich Franzosen und Inder in dem Dormitory vertreten und nur ca. 8 deutsche. In den Vorjahren sollen es deutlich mehr deutsche gewesen sein.

Direkt neben dem Dormitory befindet sich ein Einkaufszentrum mit Fastfood Restaurants, einem Zoo laden, einem Friseur und einem riesigen Diskounter der Kette Rimi. Hier kann man alles an Lebensmitteln, Töpfen, Schreibwaren, Hygieneartikel u.v.m. kaufen. Es gibt auch eine Käse-, Fleisch- und eine Fischfrischtheke.

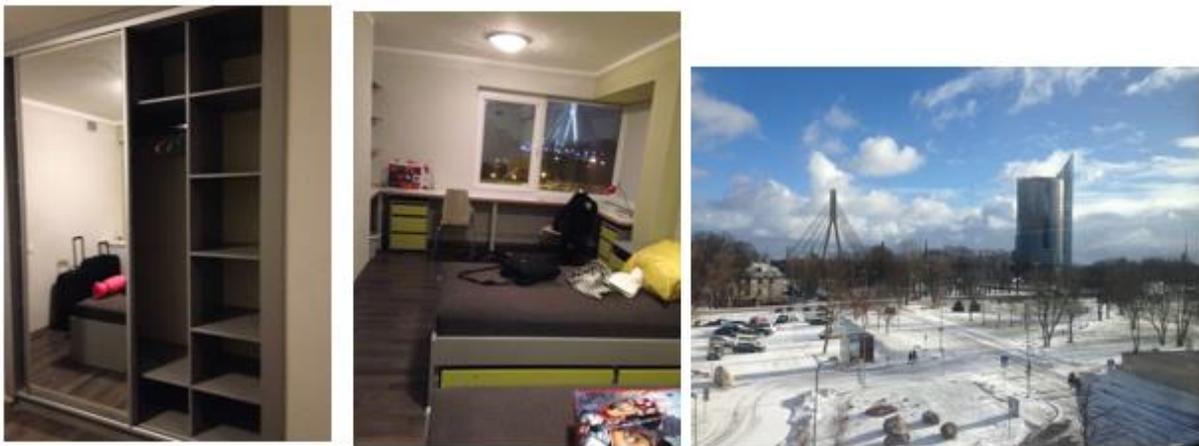


Figure 3 Links: eine Hälfte des Kleiderschranks, Mitte: Mein Zimmer, Rechts: Blick aus meinem Fenster (5. Stock)



Figure 4 von Links nach rechts: Dusche, Toilette, vorraum der Toilette, Küchenzeile

## 5 AKADEMISCHES LEBEN

---

Vorab ist zu sagen, dass an der RTU für Exchange Students Anwesenheitspflicht besteht. Offiziell müssen zum Bestehen eines Kurses mindestens 75% der Vorlesungen besucht werden. Zur Dokumentation wird in jeder Vorlesung eine Anwesenheitsliste rumgereicht. Alle meiner Professoren ließen die Anwesenheit, sowie die aktive Teilnahme am Unterricht mit in die Endnote einfließen. Allerdings habe ich von anderen Studenten erfahren, dass es auch Professoren geben soll die dieses anders handhaben. Hierbei gab es extreme von 100% Anwesenheitspflicht bis hin zu gar keiner. Teils galt auch eine attestierte Krankheit als „missed class“.

Es gibt ein reichhaltiges Angebot an englischsprachigen Vorlesungen und nach kurzer Eingewöhnungszeit waren auch alle Lehrer sehr gut zu Verstehen. In den Vorlesungen bleiben die Erasmus und lettischen Studenten allerdings voneinander getrennt, genauso wie in dem Kipsala Dormitory. Nur in den Vorlesungen des „Industrial Engineering and Management“ war ich als einzige Erasmusstudentin unter Letten. Die Vorlesung selber war auf Englisch, nur wurden organisatorische Sachen sowie kompliziertere Zusammenhänge auf Lettisch besprochen. In diesen seltenen Fällen wurde es aber extra für mich angekündigt und später so gut es ging übersetzt. Ich habe mich in diesen Vorlesungen sehr wohl und gut integriert gefühlt. Meine Zulassung zu den Kursen war aber wohl eher eine Ausnahme und ein Fehler bei der Verwaltung. Im Nachhinein zu meinen Gunsten, da ich so mehr Kontakt zu den Letten hatte als meine Kommilitonen.

Die Vorlesungen und die Lehrmethoden der einzelnen Professoren sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Einige Professoren haben ihren Unterricht eher passiv gestaltet, während anderen sehr viel an einer regen Teilnahme der Studenten lag. In Business Communication haben wir viele Rollenspiele und Gruppenarbeiten gemacht und als Final Examen wurden Referate gehalten. In Methodology and Technique of Design hingegen hieß es ruhig auf dem Platz sitzen und mitschreiben was der Professor erzählt. Meine anderen Kurse waren eine gute Mischung aus allem.

Die Prüfungen wurden alle innerhalb von drei Prüfungswochen im Juni abgehalten. Die meisten deutschen Studenten hatten sehr gute Noten erzielt, allerdings muss hierfür auch einiges getan werden, vor allem in den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern. Und wie bereits erwähnt ist eine rege Beteiligung und Anwesenheit im Unterricht notwendig. Ansonsten sind die meisten Prüfungen sehr fair und gut auf den in den Vorlesungen vermittelten Inhalt abgestimmt. Ausnahmen bestätigen allerdings auch hier die Regel.

## 6 (ÖFFENTLICHE) VERKEHRSMITTEL

---

Die Öffentlichen Verkehrsmittel in Riga sind super. Ein Monatsticket für Studenten kostet 16€ und man kann damit in ganz Riga fahren. Eine Einzelne Fahrt kostet für Studenten 0,30€. Eine Fahrt bedeutet man steigt in den Bus/ Tram/ Trolleybus und kann so lange damit fahren wie man möchte. Die Karte ist bis zum Umsteigen gültig. Eine einzelne Haltestelle zu fahren kostet somit aber auch denselben Betrag wie 20 Haltestellen. Wer also viele Vorlesungen in den weiter entfernten Gebäuden der Universität hat, bei den man von Kipsala mind. einmal umsteigen muss, sollte sich auf jeden Fall eine Monatskarte kaufen. Falls die Vorlesungen alle

in Kipsala, Kalku street und Meza Campus sind, ist das kaufen von einzelnen Fahrscheinen wohl günstiger.

Für die Fahrscheine gibt es ein personalisiertes E-Ticket welches zu Beginn zusammen mit dem Buddy beantragt werden sollte. An den Kleinen Kiosken die es überall in dr Stadt gibt kann man die E-Tickets mit einzelnen Fahrten oder eben einem Monatsticket aufladen lassen. Man Zahlt in dem Kiosk also seine z.B. 20 Fahrten und bei jedem Einsteigen in den Bus hält man das Ticket vor ein Auslesegerät und es wird eine Fahrt Abgezogen. Für ca. 3 Sekunden wird einem an dem Auslesegerät auch die aktuelle Anzahl an verbliebenen Fahrten auf der Karte angezeigt.

Auf jeden Fall ist auch eine Fahrt mit einem der älteren Züge nach Jurmala am Meer ein Erlebnis. Hierbei am besten nicht in die Renovierten Abteile gehen sondern es sich auf den alten Bänken bequem machen. Die eine Fahrt kostet vom Hauptbahnhof nach Jurmala 2,95€ und die Tickets können normal am Schalter vor Ort gekauft werden.

Eine sehr gute Alternative zu den Öffentlichen Verkehrsmitteln sind die Taxis der Firma Panda! Die Anfahrt kostet 0,75€ und jeder weitere Kilometer ca. 0,5€. Eine Fahrt vom Flughafen nach Kipsala kostet somit 10-15€. Eine Fahrt von Kipsala zum HBF ca. 3€ und von Kipsala in die Altstadt gerne auch mal nur 2,50€. Wenn man also zu viert Unterwegs ist lohnt es sich finanziell und vom Komfort her auf jeden Fall mal drüber nachzudenken. Schwarze City Taxis gilt es auf jeden Fall zu vermeiden! Diese sind absolut überteuert. Es gab wohl auch schon des Öfteren „Zwischenfälle“ mit Taxifahrern und jungen Studentinnen, weshalb es doch ratsam ist nachts nicht unbedingt alleine Taxi zu fahren. Ich persönlich habe mich allerdings immer sehr sicher gefühlt und während meiner Zeit in Riga gab es auch keinerlei Zwischenfälle mit Taxifahrern.

## 7 FREIZEIT UND REISEN

---

In Riga selber ist die Hauptattraktion die Old-Town. Hier gibt es sehr viele Cafés, Restaurants, Bars und Clubs. Essengehen ist in Lettland, im Verhältnis zu Deutschland, sehr günstig. Wer gerne Sushi mag sollte auf jeden Fall zu Tokyo City gehen! Wer mehr auf Pizza und Pasta steht kann für wirklich kleines Geld bei Cilli Picca essen gehen. Hier gibt es, u.a. mit den wechselnden Coupons die an der Eingangstür ausgelegt, sind eine normalbelegte 34cm Pizza für 3€. Wenn man mit mehr als zwei Personen dort essen geht, sollte man allerdings viel Zeit einplanen, da bei den günstigen Preisen Abstriche am Service gemacht werden.

Gleiches gilt für das Einkaufen. Bis auf Milchprodukte sind die Lebenshaltungskosten in Lettland eher gering. Auch das feiern gehen, ist recht günstig. In den Clubs muss man weder Eintritt, noch für die Garderobe zahlen. Ein halber Liter Bier kostet zwischen 1,80 (French Bar), 2€ im Club bis zu 3€ in den Restaurants in der Altstadt. Zum Feiern Reicht für mich persönlich an einem Abend inklusive Taxifahrt nach Hause meistens 5-10€.

Auf Kipsala befindet sich auch ein Fitnessstudio sowie ein Olympia Schwimmbad mit Gym. Das Fitnessstudio ist mit 60€ im Monat sehr teuer. Für das Schwimmbad mit Gym Zahlt man allerdings nur 2,50€ pro Tag Eintritt als Student was sich auf jeden Fall lohnt. Des Weiteren gibt es in der Nähe vom Meza Campus in weiteres Fitnessstudio in denen Studenten der RTU

an zwei Tagen der Woche umsonst Zutritt haben. Dementsprechend voll ist es zu diesen Zeiten aber auch.

Nette Ausflugsziele sind einerseits Jurmala mit seinem feinen Sandstrand, sowie der Wald Mezaparks. Ansonsten bietet der ESN sehr viele verschiedene Veranstaltungen von Pub Crawling, über Paintball, bis hin zu Reisen nach Russland und Lappland an. Diese sind meistens sehr günstig, allerdings bekommt man für das Reisen selbstverständlich nicht frei von der Uni. Aus diesem Grund sollte man vorher Abwegen an welchen Veranstaltungen man teilnehmen möchte um nicht zu viele Vorlesungen zu verpassen. Gerade die am Freitag oder Montag können meiner Erfahrung nach aufgrund von Wochenendausflügen kritisch werden. Auf jeden Fall kann ich die Reise nach Lappland empfehlen. Wir haben zwar keine Nordlichter gesehen und die 21h Busfahrt war auch bedingt angenehm, aber die Woche hat sich auf jeden Fall gelohnt. Fahrt und Unterkunft kosten ca. 300€ und jede weitere Aktivität kann man hinzubuchen. Je nach Aufwand und Dauer kosten diese zwischen 20-100€ Extra. Auf jeden Fall kann ich die Husky-Schlittenfahrt, die Schneeschuhwanderung und das Schwimmen im Arktischen Meer inkl. Sauna empfehlen! Einmalig! Einzigartig! Atemberauben!

Allgemein bin ich mit den Leuten aus meinem Flat sehr viel gereist. Die meisten Touren haben wir auf eigene Faust organisiert, u.a. aufgrund der beschränkten Anzahl an Wochenenden und der Anwesenheitspflicht. Sehr zu empfehlen sind die Fernreisebusse. LuxExpress ist etwas teurer aber bei längeren Fahrten lohnt sich der Aufpreis. Alles unter 5h ist super mit Ecolines zu erreichen. Wir waren in Vilnius und Tallin (mit dem Bus ca. 3h fahrt und 15€ mit Ecolines) in Stockholm ca. 30€ mit der Fähre inkl. Übernachtung in einer 4 Bettkabine. Des Weiteren sind wir nach Moskau und Saint Petersburg gefahren. Lettland ist ein wunderbarer Ausgangspunkt zum günstigen Reisen.

## 8 NACH DER RÜCKKEHR

---

Mit der Rückkehr war das Auslandssemester an sich sehr schnell abgeschlossen. An Formalitäten gab es nur den „Transcript of Records“ und die „Confirmation of Erasmus Study Period“ hochzuladen, welches man sich kurz vor der Abreise bei Inga Labsvira ausstellen lassen konnte. Des Weiteren musste ein EU-Survey ausgefüllt werden, Multiple Choice umfragebogen, wozu man per Email aufgefordert wird. Dann gilt es den Erfahrungsbericht und die Anerkennungsbescheinigung der erbrachten Studienleistungen (vom der Heimat-Universität) hochzuladen. Bei mir sieht es momentan so aus, als ob alle meine erbrachten Studienleistungen in vollem Umfang anerkannt werden. Zu meinen Flat Mates habe ich immer noch Kontakt und wir haben uns bereits in zwei verschiedenen Ländern wieder getroffen. Als nächstes ist Deutschland an der Reihe.

## 9 FAZIT

---

Als Fazit kann ich sagen, dass ich ein sehr schönes halbes Jahr in Lettland verbringen durfte. Ich habe viele neue Leute kennen gelernt und festgestellt, dass viele lebenswerte Vorurteile mancher Nationalitäten zutreffen. Unsere lieben Spanier konnten es nicht verstehen wie wir um 19:00 Uhr schon Abendbrot essen können. Die Franzosen haben uns verdattert angeschaut als wir herzhaft Wurst und Käse auf den Frühstückstisch gestellt haben. Die Tschechien waren verrückt nach Eishockey. Und die deutschen waren bei allen Treffen immer

die ersten und 5 Minuten vor der Zeit an Ort und Stelle und mussten alles immer durchplanen und organisieren. Trotzdem haben wir uns super verstanden.

Die Letten die im Buddy-Programm mitgearbeitet haben standen uns immer mit Rat und Tat zur Seite. Des Weiteren hatten manche von ihnen ein Auto und haben uns des Öfteren mitgenommen. Ich habe mir in der Zeit meinen Meniskus raus gehauen und Christine ist mit mir ins Krankenhaus gefahren und hat alle Dokumente und das was der Doktor erzählt hat übersetzt. Des Weiteren hat mein Buddy Ineta mir am Tage meiner Ankunft die ganze Stadt gezeigt und ist am nächsten Tag mit mir los gestieft um die nötigen Anträge (Studenten Karte, E-Ticket für den Bus) auszufüllen.

Von den Uni Gebäuden war ich etwas enttäuscht, aber die Professoren haben einen sehr guten Job gemacht. Die Anwesenheitspflicht hat dazu beigetragen das man sich trotz all den neuen Reizen sehr gut auf das Studium konzentrieren kann und mit etwas Fleiß auch sehr gute Noten mit nach Hause nehmen kann. Dank der Kooperation meines Fachberaters an der Universität Bremen bin ich sehr zuversichtlich, dass ich die erbrachten Leistungen anerkennen lassen kann.

Finanziell hat das Auslandssemester trotz Erasmusförderung ein ziemliches Loch auf meinem Konto hinterlassen. Insgesamt hat es mich um die 3500€ gekostet, allerdings bin ich auch sehr viel gereist. Ich würde sagen es war auf jeden Fall jeden Cent wert, da ich in Deutschland niemals so viele verschiedene Auslandserfahrungen in so kurzer Zeit hätte sammeln können. Das Geld von Erasmus hat mit ca. 150€ im Monat immerhin genau ausgereicht um meine Miete zu bezahlen.

Zu Beginn war ich etwas skeptisch, dass alle Erasmus Studenten in einem Gebäude untergebracht waren und der Kontakt zu den Letten so gering war. Im Nachhinein war es überhaupt nicht schlimm, da ich auf diese Weise sehr viel mit Studenten aus Frankreich, Tschechien, Spanien, Polen, Indien, Russland, Uzbekistan und Kazachstan zu tun hatte. Mein Englisch hat sich Grammatikalisch vielleicht nicht so stark verbessert, doch dank dem Unterricht habe ich einige neue Fach-Vokabeln gelernt. Und vor allem, was vielleicht noch viel wichtiger und wertvoller ist, ich bin jetzt in der Lage nicht nur das reine, klare Englisch zu verstehen, sondern auch englisch mit sehr starken Akzenten aus aller Welt ☺

Zu Anfang war ich auch sehr skeptisch mir 6 Monate lang ein Zimmer mit einer völlig Fremden Person zu teilen. Aber ich hatte sehr sehr viel Glück und wir haben uns durchweg super verstanden. Auch von Kommilitonen habe ich nur sehr selten mitbekommen, dass es Probleme mit dem Zusammenleben gab. Und wenn doch war es meistens kein Problem das Zimmer zu wechseln. Vermisst habe ich in dem Dormitory einen Gemeinschaftsraum zum Treffen. Aber bei uns standen eh immer alle Türen offen, es sei denn jemand wollte seine Ruhe haben. Dann wurde das Respektiert. Ein paar Leute sind im Laufe des Semesters ausgezogen in eine WG mit anderen Austauschschülern. Allerdings haben sich diese dann sehr aus dem sozialen Leben und der Erasmus Atmosphäre zurückgezogen. Aber es ist auf jeden Fall auch möglich falls jemandem das Leben im Wohnheim, und das Teilen des Bades mit 5 weiteren Leuten, zu viel wird.

Alles in allem war ich sehr zufrieden mit jedem Bereich meines Auslandssemesters und ich würde es jederzeit genauso wieder machen!